



# Feuer & Flamme

Modestusbote  
Maria Saal  
Nr. 1/2026 – März

Pfarramtliche Mitteilung

WWW.KATH-KIRCHE-KAERNTEN.AT/MARIASAAL



**Das Kreuz – Zeichen  
unserer Erlösung**

# Die wunderbare Kraft des Segens

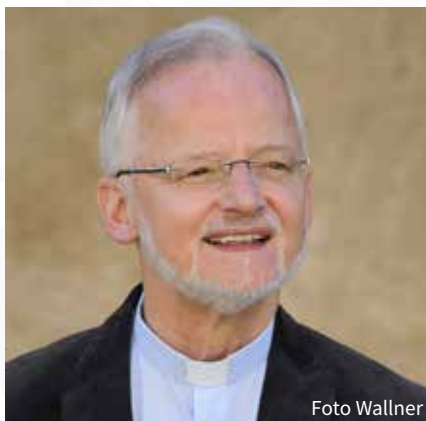


Foto Wallner

Der Mensch ist segensbedürftig. Er sehnt sich nach Glück, Schutz und Heil. Darum sprechen sich Menschen gegenseitig Segen zu. Segen meint ein Gelingen des Lebens, das mehr ist als die Summe meines eigenen Könnens und Machens. Es geht beim Segen um das Nicht-Machbare, um das, was einem geschenkt wird, damit das Leben gelingen kann und Erfüllung findet. Das Segnen gehört zu den Ur-Gesten des Menschen. Es ist in allen Religionen anzutreffen.

## Gott, die Quelle des Guten und des Segens

Auch wenn es Menschen sind, die den Segen zusprechen, immer kommt der Segen von Gott und ist damit mehr als nur ein guter Wunsch von Mensch zu Mensch. Der Segen ist eine Zusage, ein Versprechen von Gott her. In der Bibel heißt es im Alten Testament im Buch Numeri, Kapitel 6, Verse 22-27: „Der Herr sprach zu Mose. So sollt ihr die Israeliten segnen: Der Herr segne und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil. So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten le-

gen und ich werde sie segnen.“ Segen bedeutet also die Zusage Gottes, dass er bei mir und mit mir ist mit seiner guten Lebenskraft, damit mein Leben zum Segen wird. Wer diesen Segen gläubig annimmt und empfängt, kann selbst zum Segen für andere werden.

## Segen als Beziehungsgeschehen zwischen Gott und Mensch

Der Segen setzt beim Menschen, beim Spender und beim Empfänger, den Glauben voraus. Damit ist ein magisches Missverständnis grundsätzlich ausgeschlossen. Im Segen wirkt Gott am Menschen, wenn dieser dafür empfänglich ist. Die Antwort des Menschen auf den Segen besteht darin, dass er dafür Gott lobt und preist. Und der Lobpreis Gottes bewirkt wiederum Segen im Menschen. Der hl. Augustinus (354-430), einer der größten Theologen, hat es so ausgedrückt: „Wir wachsen, wenn uns Gott segnet, und wir wachsen, wenn wir Gott preisen. Beides ist gut für uns. Das erste ist, dass Gott uns segnet. Und weil er uns segnet, können wir ihn preisen. Von oben kommt der Regen, aus unserem Erdreich wächst die Frucht.“

## Wer darf segnen?

Jesus Christus ist die Fülle des Segens. Seit unserer Taufe haben wir Anteil an seiner Segensfülle. Im Epheserbrief Kapitel 1, Vers 3 heißt es: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel“.

Manche Segnungen sind dem Bi-

schof, dem Priester oder Diakon vorbehalten. Aber jeder getaufte und gefirmte Christ kann auch segnen, z.B. Eltern segnen ihre Kinder, Menschen segnen einander vor einer Reise, vor einer Aufgabe oder in einer schwierigen Lebenssituation oder das Essen durch ein Tischgebet.

## Änderung bei den Speisensegnungen am Karsamstag

Die Segnung der Osterspeisen am Karsamstag kam man verstehen als ein Tischgebet, die auch Laien vornehmen dürfen und können. Da in diesem Jahr Pfarrer Dr. Peter Deibler nicht mehr bei uns und Herr Diakon Peter Granig nicht mehr so einsatzfähig ist, können Herr Diakon Gottfried Riepl, Ständige Lektorin Eliz Lippitsch und ich die Speisensegnungen alleine nicht mehr bewältigen. Daher werden in diesem Jahr auch Frauen und Männer Speisensegnungen in meinem Auftrag durchführen. Die Gültigkeit der Speisensegnung dieser Frauen und Männer hat die gleiche Segenswirkung. Ich danke Ihnen für Ihr Verständnis und für Ihre wohlwollende Annahme dieser Neuerung. Die gesegneten Osterspeisen werden Ihnen bestimmt gleich gut schmecken.

## Eine gesegnete Fastenzeit.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Pfarrer  
Josef-Klaus Donko



# Was glauben wir eigentlich?

Ich glaube an Jesus Christus, auferstanden von den Toten

Die Auferstehung Jesu ist die Mitte des Christentums. Mit der Auferstehung Jesu steht und fällt der christliche Glaube. Der hl. Paulus drückt das sehr deutlich und drastisch aus. Er schreibt im 1. Korintherbrief, Kapitel 15, Verse 12 bis 14: „Wenn aber verkündigt wird, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, wie können dann einige von euch sagen: eine Auferstehung der Toten gibt es nicht. Wenn es keine Auferweckung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos.“



Foto: W. Reichelt

**Der Tod hat nicht das letzte Wort**  
Mensch sein heißt sterblich sein. Niemand von uns kann dem Tod entkommen. Er bleibt im letz-

ten immer der Sieger und kein menschliches und weltliches Kraut ist dagegen gewachsen, außer das göttliche „Kraut“ der Auferstehung. Jesus war ganz Mensch, deswegen musste er auch sterben. Er war aber auch ganz Gott. Deswegen konnte ihn der Tod nicht festhalten. Als Jesu starb, waren seine Jünger am Boden zerstört. Es war für sie das Ende einer großen Hoffnung. Aber wie war es möglich, dass sie plötzlich zu den Menschen gehen und in aller Öffentlichkeit mit ihren Worten und mit ihrem Leben bezeugen: Jesus lebt. Gott hat ihn von den Toten auferweckt? Sie haben sich das nicht selbst aus den Fingern gesogen und gesagt: Schade, dass er gestorben ist. Das mit ihm war so eine wunderbare Sache. Die darf nicht vorbei sein. Tragen wir seine Sache weiter zu den Menschen.

## Zeugen der Auferstehung

Vielmehr sind sie zu den Menschen gegangen, weil sie dem Auferstandenen selbst begegnet sind. In seiner ersten Predigt verkündet Petrus: „Diesen Jesus hat Gott auferweckt. Dafür sind wir alle Zeugen.“ Die Apostel haben die göttliche, himmlische Lebensfülle des Auferstandenen schon jetzt in diesem irdischen Leben anfanghaft erfahren, erleben, spüren, erkennen und schmecken können. Der Auferstandene versichert ihnen bei ihrer letzten Begegnung: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“.

Das gilt auch für mich. Ich habe aber nur die Möglichkeit, mich zu entscheiden, ob ich das Zeugnis der Apostel für wahr oder falsch halte.

## Was bedeutet nun der Glaube an die Auferstehung Jesu für mein Leben?

Mir fällt dabei das Gespräch mit Jugendlichen über Ostern ein. Da sagte ein 17-Jähriger: „Auferstehung heißt für mich, wieder ein ganzer Mensch werden.“ Das ist eine schöne, verstehbare Umschreibung, was Auferstehung meint.

Unser Leben als Mensch ist immer irgendwie angeschlagen, bruchstückhaft, verletzt, begrenzt, gefährdet.

Wer aber an die Auferstehung Jesu Christi glaubt, dem fließt jetzt schon vom Auferstandenen her seine göttliche Lebenskraft zu, so dass wir auch in den Bruchstücken unseres Menschseins die Ganzheit und Fülle, die Größe und Schönheit unseres Lebens schon sehen und anfanghaft erfahren können. Das heißt: Es gibt Schweres und doch geben wir nicht auf. Es gibt Tränen und doch können wir lachen. Es gibt Enttäuschungen und doch beginnen wir neu. Es gibt Schuld und doch geschieht Vergebung. Es gibt Lüge und doch vertrauen wir. Es gibt Angst und doch hoffen wir. Es gibt Tod, aber es siegt das Leben. Die Auferstehung ist ein Versprechen Jesu Christi, das mir sagt: Wenn du an mich glaubst, sollst und kannst du schon jetzt in diesem Leben an meiner göttlichen Lebensfülle Anteil haben und einmal in ihr für immer und ewig geborgen und aufgehoben sein.

*Josef-Klaus Donko*



## Menschen in der Pfarre

# Gemeinsam die Pfarre mittragen

Unsere Pfarrgemeinderäte (PGR): Diesmal stellen wir Ihnen Frau Erika Greilberger vor

**F & F:** *Liebe Erika, du bist nun seit dem Jahr 2022 im PGR in Maria Saal. Kannst du bitte erzählen, was dich damals bewogen hat, im PGR mitzuwirken?*

**Erika:** Ich komme ursprünglich aus dem Lavanttal. Im Jahr 2005 haben wir in Maria Saal gebaut, und unser Sohn hat hier den Kindergarten und die Volksschule besucht. Dadurch ist er zum Ministrieren gekommen und ich habe unseren Pfarrer Josef Klaus Donko sowie einige Mitglieder des Pfarrgemeinderates kennengelernt. Als ich 2017 gefragt wurde, ob ich mitarbeiten möchte, habe ich gerne zugesagt, weil ich mich in meiner neuen Heimatgemeinde einbringen wollte.

**F & F:** *Für welchen Aufgabenbereich fühlst du dich am ehesten verantwortlich?*

**Erika:** Ich habe die Ministrantinnen und Ministranten schon damals unterstützt, als unser Sohn noch ministrierte, und helfe auch heute überall dort mit, wo Hilfe gebraucht wird – bei Erstkommunion und Firmung, bei Agapen, im Domshop, bei der Gestaltung der Osterkerze oder beim jährlichen Domputz, den ich organisiere. Besonders schätze ich, dass wir ein Team sind, in dem Humor, Verständnis, gegenseitige Unterstützung und ein offenes Ohr für alle Anliegen wirklich gelebt werden.

**F & F:** *Die Mitwirkung in einer Pfarre ist ja mehr als ein ehrenamtlicher „Job“. Wir sind ja als Tei glieder der Kirche gemeinsam auf unserem Lebensweg zu Gott. Wie siehst du das?*

**Erika:** Ich engagiere mich im PGR, weil mir unsere Gemeinde am Herzen liegt und ich gerne dazu beitrage, dass sie ein Ort des Miteinanders bleibt an den man sich willkommen fühlt. Die Zusammenarbeit im Team, die gegenseitige Unterstützung und die vielen wertvollen Begegnungen geben mir Freude und Motivation.

**F & F:** *Gibt es irgendetwas Besonderes, von dem du erzählen könntest? Was freut dich bei deinem Engagement?*

**Erika:** Mich freut, dass selbst kleine Beiträge Menschen miteinander verbinden und schöne Begegnungen entstehen lassen. Durch meine Mitarbeit im PGR fühle ich mich in unserer Gemeinde integriert und ich habe viele Menschen kennengelernt. Dieses Miteinander schenkt mir Freude und das Gefühl, Teil einer lebendigen Gemeinschaft zu sein.



Erika Greilberger

## Beginnt zu beten, auch gemeinsam in euren Familien!

► Das ist eine unerschöpfliche Quelle des Friedens und der Inspiration.  
- Das hat nichts mit Psychologie oder Psychohygiene zu tun, sondern mit Gott. Er wird dann auf seine Weise antworten.

► Eine Aussage, welche die Heilige Faustyna Kowalska, eine Mystikerin des 20. Jahrhunderts, von Gott erhalten hat:  
*In welchem Zustand sich eine Seele auch immer befindet, sie sollte beten. – Eine reine und schöne Seele muss beten, sonst verliert sie ihre Schönheit. Eine nach Reinheit strebende Seele muss beten, sonst gelangt sie nicht zur Reinheit. Die eben bekehrte Seele muss beten, sonst würde sie wieder rückfällig. Eine in Sünden versunkene Seele muss beten, um sich erheben zu können. Es gibt keine Seele, die nicht beten soll, denn jede Gnade wird nur durch das Gebet geschenkt.*



# Unsere Lektoren

Diesmal wollen wir Ihnen Frau Christlinde Koberer vorstellen, die lange Zeit als Lektorin sowie in der Trauerbegleitung beim Gebet für Verstorbene in unserer Pfarre tätig war.

**F & F:** *Liebe Christl, wenn man dich vorstellen möchte, was darf man denn von dir erzählen?*

**Christlinde:** Ich bin keine geborene Maria Saalerin, sondern habe im Jahr 1962 hier in einen landwirtschaftlichen Betrieb eingehiratet. Ich habe aber immer schon einen tiefen Bezug zu diesem wunderbaren Marienwallfahrtsort gehabt. Wir sind schon als Kinder regelmäßig hierher gepilgert, und dass mich die Liebe hierher gebracht hat, darüber bin ich sehr dankbar. Für mich ist unser Dom die schönste Kirche. Ich bin jetzt hier verwurzelt und mir war es schon immer ein Anliegen, ein offenes Haus zu haben, in dem die Menschen willkommen sind. Leider ist mein Mann Adolf, dem das auch ein Anliegen war, schon vor 20 Jahren verstorben. Aber ich bin dankbar, dass meine vier Kinder alle hier in Maria Saal wohnen. Das ist ein Geschenk für mich.

**F & F:** *Was bedeutet für dich die Pfarre? Du hast dich hier ja über so viele Jahre eingebracht.*

**Christlinde:** Ich habe mein Leben lang gerne gesungen und deswegen war ich auch die längste Zeit im Kirchenchor. Zu unseren Priestern habe ich immer eine gute Beziehung gehabt, es gab immer eine gegenseitige Wertschätzung. Da war es für mich selbstverständlich, Aufgaben zu übernehmen, die ich

neben meiner Arbeit zu Hause erledigen konnte. Dazu gehört auch der Dienst als Lektorin. Als mich unser Pfarrer Donko diesbezüglich angedredet hat, habe ich sehr gerne Ja gesagt. Dass ich nun über viele Jahre das Wort Gottes vorlesen durfte, ist für mich eine große Ehre. Ich habe auch eine andere Aufgabe übernommen gehabt. Wenn Menschen verstorben sind und für sie in der Kirche gebetet worden ist, habe ich über viele Jahre den Dienst des Vorbetens übernommen. Jetzt bin ich 85 Jahre alt geworden und ich denke, dass es Zeit ist, jüngeren Menschen Platz zu machen.

Zwei Aufgaben in der Pfarre sind mir aber noch geblieben. Wenn jemand einen runden Geburtstag feiert, dann werden diesen Personen Glückwünsche von der Pfarre übermittelt. Diesen Besuchsdienst mache ich recht gerne. Auch das Austragen des Modestusboten gehört dazu.

**F & F:** *Als Lektorin vorne im Altarraum tätig zu sein ist ja ein religiöser Dienst. Was bedeutet für dich der Glaube?*

**Christlinde:** Ich habe schon als Kind eine tiefe Beziehung zu Gott gehabt, bei meiner Mutter habe ich das Beten gelernt und sie hat mich auf dem Glaubensweg mitgenommen. Wir haben auch in der Familie regelmäßig den Rosenkranz gebetet und uns immer ganz bewusst um Versöhnung



Christlinde Koberer

bemüht. Der regelmäßige Gottesdienstbesuch war für mich ebenfalls eine Selbstverständlichkeit. Ich bin davon überzeugt, dass man den Glauben nur dann der nächsten Generation weitergeben kann, wenn man mit seinen Kindern gemeinsam betet. Dadurch wird ihnen das Gebet vertraut. Das war mir immer ganz wichtig.

## Aus dem Tagebuch der Heiligen Faustyna

Aussage von Jesus: Ich verlange von euch Taten der Barmherzigkeit, die ihr immer und überall euren Nächsten erweisen sollt. Ihr könnt euch davor weder drücken, noch herausreden, noch entschuldigen. Ich gebe euch drei Möglichkeiten dazu: Erstens, durch die barmherzige Tat. Zweitens, durch das barmherzige Wort, was ihr als Tat nicht vollbringen könnt. Drittens: Durch das Gebet; falls ihr weder mit Tat noch mit Wort Barmherzigkeit erweisen könnt, so könnt ihr es immer mit Gebet.



# Unsere Kommunionhelfer

Frau Monika Kolland ist eine unserer Kommunionhelferinnen und gleichzeitig auch Lektorin, die wir Ihnen nun vorstellen möchten.



Monika Kolland

**F & F:** *Liebe Monika, wenn man dich vorstellen möchte, was darf man denn von dir erzählen?*

**Monika:** Ich stamme eigentlich aus Bayern, ich bin aber der Liebe wegen nach Kärnten gekommen und nun wohne ich bereits seit 1984 in Maria Saal. Ich habe vier Kinder und bereits 10 Enkelkinder, die mir unglaublich viel Freude bereiten.

**F & F:** *Du hast mir erzählt, dass dir Kinder und Jugendliche grundsätzlich ein großes Anliegen sind. Kannst du das bitte etwas näher erläutern?*

**Monika:** Kinder sind die Zukunft der Welt. Von ihnen wird es abhängen, ob es in der Welt einmal liebevoller oder liebloser zugehen wird als jetzt. Unsere Aufgabe als Eltern ist es, ihnen nahezubringen, dass es Gott gibt. Das geht nur, wenn wir ihnen selber das vorleben,

was Gott von uns haben möchte: Ihn bewusst wahrzunehmen und nicht zu ignorieren, einander mit Liebe zu begegnen, barmherzig zu sein und ehrlich miteinander umzugehen. Meine Kinder und Enkel wissen, dass ich für sie und für andere Menschen bete und ich hoffe, dass sie selber einmal beginnen werden, ebenfalls für andere Menschen zu beten und auf diese Weise das Licht des Glaubens weiterzutragen.

**F & F:** *Für dich ist es nicht nur wichtig, deinen Glauben innerhalb der Familie zu leben. Kannst du uns dazu etwas mehr erzählen?*

**Monika:** Ich habe eine tiefe Beziehung zu Gott und deswegen ist es mir wichtig, das Geschenk des Glaubens nicht für mich zu behalten, sondern es auch anderen Menschen weiterzugeben. Ein kleiner Beitrag ist diesbezüglich, dass ich mich zur Verfügung gestellt habe, als Lektorin im Rahmen der Gottesdienste zu wirken. Es ist mir aber eine besondere Freude und Ehre, als Kommunionhelferin Christus in der Eucharistie den Menschen bringen zu dürfen. Das verbindet sich mit meinem Anliegen, kranke Menschen zu besuchen und ihnen meine Zeit zu schenken. Oft freuen sich dann diese Menschen, wenn ich ihnen anbiete, ihnen auch die Kommunion zu bringen.

**F & F:** *Du hast aber nicht nur einen guten Zugang zu alten und kranken Menschen, sondern auch zu Sterbenden. Wie bist du dazu gekommen?*

**Monika:** Ich bin ja von Beruf Krankenschwester und bin dadurch schon immer mit Sterbenden konfrontiert gewesen. Es war mir seit je her ein Anliegen, nicht nur für diese Sterbenden zu beten, sondern vor allem auch gemeinsam mit ihnen. Es macht einen unglaublich großen Unterschied, ob sie einmal versöhnt mit ihrem Schicksal und vor allem versöhnt mit ihren Mitmenschen vor Gott stehen werden oder unversöhnt sterben. Es ist mir jedes Mal eine unglaubliche Freude, wenn ich dazu etwas beitragen konnte, dass Menschen gut bis in den Tod begleitet worden sind.

**F & F:** *Liebe Monika, das ist ein kostbarer Dienst an anderen Menschen. Wir danken dir für deine Offenheit und die Bereitschaft, das alles mit uns zu teilen.*

Wolfgang Reichelt



# Unsere „Minis“ – ein gutes Team

Der Ministrantendienst am Altar ist an kein Alter gebunden. Während unser Franz Wrann bereits über 60 Jahre bei den Gottesdiensten assistiert, sind unsere Jüngsten gerade erst einmal 7 Jahre alt.



In unserer Pfarre engagieren sich viele als Ministrantinnen und Ministranten und unterstützen unseren Herrn Stiftspfarrer mit ihrem Einsatz. Beim Tragen der Kerzen, Läuten der Glocken, als Unterstützung bei der Gabenbereitung oder auch bei der Vorbereitung in der Sakristei - unsere Ministrantinnen und Ministranten sind mit Freude und Begeisterung dabei.

Einmal im Monat treffen wir uns freitags nach der Probe der Mini-Kantorei zu einer Ministrantens-tunde. Dabei proben wir die Abläufe des Gottesdienstes, plaudern ein bisschen und auch der Spaß kommt nicht zu kurz...

Wir freuen uns über alle Kinder und Jugendlichen, die sich für den Ministrantendienst interessieren und laden euch herzlich ein, mitzumachen! Wer Interesse hat oder mehr darüber erfahren möchte, kommt bitte einfach am Sonntag nach der Messe in die Sakristei.

Ein großes Dankeschön allen Ministrantinnen und Ministranten für euren Einsatz und auch euren Familien, die das unterstützen!

*Birgit König-Zeus*



Die Älteren unterstützen die Jüngeren, zeigen was zu tun ist und geben ihre Erfahrungen weiter. So lernen die „Kleinen“ von den „Großen“ und es entsteht ein schönes Miteinander.



# Gottesdienste & Termine in Maria Saal

## ► KREUZWEG IM DOM:

**jeden Freitag um 16.00 Uhr**  
im Dom

## Karwoche und Ostern

### ► PALMSONNTAG

**29. April, 10.00 Uhr**

Seiserkreuz: Segnung der Palmzweige, Palmprozession zum Dom, Hl. Messe mit Leidensgeschichte

### ► GRÜNDONNERSTAG

**02. April, 19.00 Uhr**

Messe vom letzten Abendmahl mit dem Terzett der Maria Saaler Dommusik

### ► KARFREITAG

**03. April**

**14.30 Uhr** Domareal, Kinderkreuzweg, Treffpunkt beim Dom

**19.00 Uhr** Feier vom Leiden und Sterben Jesu Christi mit der Schola der Kantorei Maria Saal

### ► KARSAMSTAG

**04. April, 06.00 Uhr**

Domplatz, Feuersegnung

### ► SPEISENSEGNUNGEN AM KARSAMSTAG

**04. April (Änderungen vorbehalten!)**

**09.00 Uhr** Zell  
**09.30 Uhr** Judendorf  
**10.00 Uhr** Nessendorf Bildstock  
**10.30 Uhr** Gottesbichl  
**11.00 Uhr** Schienegger  
**12.00 Uhr** Winklern  
**12.00 Uhr** Stuttern  
**12.30 Uhr** Pestkreuz  
**13.00 Uhr** Kohlweis/Knafl  
**13.00 Uhr** Hart  
**13.30 Uhr** Töltschach  
**13.30 Uhr** Ratzendorf  
**14.00 Uhr** Arndorf  
**14.00 Uhr** Dom  
**14.30 Uhr** Kuchling/Schmid  
**15.00 Uhr** Walddorf

### ► OSTERSONNTAG

**05. April – Hochfest der Auferstehung des Herrn**

**05.30 Uhr** Feier der Osternacht

**10.00 Uhr** Heilige Messe

### ► OSTERMONTAG

**06. April, 10.00 Uhr**

Heilige Messe  
*musikalische Mitgestaltung: Domchor, Domorchester von Klagenfurt*

### ► 3.SONNTAG DER OSTERZEIT

**19. April, 17.00 Uhr**

„Dome in concert 2026“, Auferstehungskonzert „lux paschalis“ mit der Kantorei und den Solisten des Stiftsensemble Maria Saal

## Maiandachten

### ► MAIANDACHT

**Freitag, 01. Mai, 17.00 Uhr**

Gottesbichl

### ► STERNWALLFAHRT

**Sonntag, 03. Mai,**

Sternwallfahrt der Pfarren Maria Saal, St. Michael, Karnburg, Annabichl und St. Georgen am Sandhof zur Lourdesgrotte.

**15.30 Uhr** Treffpunkt beim Seiserkreuz

**17.00 Uhr** Maiandacht bei der Lourdesgrotte

### ► „SCHLÜSSELHOLSONNTAG“

**Samstag, 02. Mai, 19.00 Uhr**

Vorabendmesse in Arndorf

### ► FEIER DER HEILIGEN ERSTKOMMUNION

**Sonntag, 03. Mai, 10.00 Uhr**

## Bitttage – Bittprozession

### ► BITTTAGE – BITTPROZESSION

**Montag, 11. Mai 19.00 Uhr**

vom Pflegerle Kreuz zum Dom, anschließend Andacht

**Dienstag, 12. Mai 19.00 Uhr**

vom Zeller Kreuz zum Dom, Hl. Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 24.00 Uhr

**Mittwoch, 13. Mai 19.00 Uhr**

vom Pestkreuz nach Arndorf, anschließend Andacht



▶ **LANGE NACHT DER KIRCHEN**

Freitag, 29. Mai, 18.00 Uhr

▶ **WALLFAHRT DER SLOWENEN****Sonntag, 31. Mai****12.00 Uhr** Hl. Messe**14.00 Uhr** Geistliches Konzert**15.00 Uhr** Maiandacht▶ **CHRISTI HIMMELFAHRT****Donnerstag, 14. Mai, 10.00 Uhr**

Hl. Messe

▶ **PFINGSTSAMSTAG****23. Mai****08.00 Uhr** Feier der Firmung mit  
Msgr. Mag. Gerhard Christoph Kalidz**10.30 Uhr** Feier der Firmung mit  
Diözesanbischof  
Msgr. Dr. Josef Marketz▶ **PFINGSTSONNTAG****24. Mai, 10.00 Uhr**

Hl. Messe

▶ **PFINGSTMONTAG****25. Mai, 10.00 Uhr**

Hl. Messe

▶ **FRONLEICHNAM****Donnerstag, 04. Juni, 09.00 Uhr**

Hl. Messe mit Fronleichnamsprozession

▶ **GOTTESDIENST FÜR GESUNDE UND KRANKE****Sonntag, 07. Juni, 10.00 Uhr**▶ **UNTERNEHMERWALLFAHRT****Sonntag, 28. Juni, 10.00 Uhr**

## Gespräch gesucht?

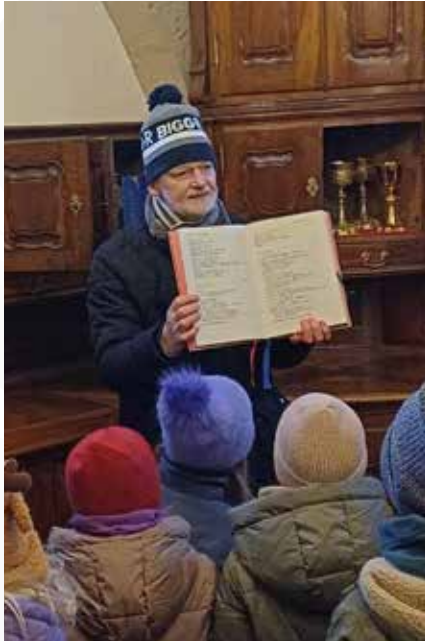
- ▶ Für das **Sakrament der Beichte** oder für ein **Seelsorgegespräch** können Sie gerne einen Kontakt mit Stiftspfarrer Josef-Klaus Donko vereinbaren. Er ist für Sie unter der Telefonnummer 0676 87728035 erreichbar.
- ▶ Sie können sich aber auch gerne für ein **Seelsorgegespräch** an Herrn Sigfried Lackner wenden; er ist Theologe und Gestalttherapeut und unter der Nummer 0664 1578587 erreichbar.
- ▶ Ebenso steht unser Herr Diakon, Gottfried Riepl, für ein **Seelsorgegespräch** zur Verfügung (Telefonnummer 0664 4014145).



## Aktuelles

# Beginn der Erstkommunionvorbereitung

Unter dem Motto „Wir lernen den Pfarrhof und das Domareal kennen“ erlebten die Erstkommunionkinder gemeinsam mit ihren Eltern einen abwechslungsreichen Nachmittag, der für sie voller neuer Eindrücke war.



Die Kinder wurden in verschiedene Gruppen eingeteilt und durften auf Entdeckungsreise gehen: Eine Gruppe erkundete mit Stiftspfarrer Josef-Klaus Donko das Oktogon, die Sakristei und den Dom.



Eine andere Gruppe durfte mit Organistin Ingrid Klogger die Orgel aus nächster Nähe kennenlernen.



Ein echtes Staunen löste auch der Kellerraum aus dem 15. Jahrhundert aus, der heute als Weinkeller genutzt wird.

Für Bewegung und Spaß sorgte Religionslehrerin Marion Graner mit abwechslungsreichen Gruppenspielen. Zwischendurch war auch für das leibliche Wohl gesorgt: Sabine Knafl und Erika Greilberger verwöhnten alle mit Krapfen und Tee. Kinder und Erwachsene konnten



an diesem Nachmittag viele Orte kennenlernen, die sonst nicht immer öffentlich zugänglich sind. So wurde dieser gemeinsame Nachmittag für alle zu einer Entdeckungsreise voller neuer Eindrücke und schöner Begegnungen.

# Start in die Firmvorbereitung

Mit viel Action, Spaß und Gemeinschaft starteten unsere Firmkandidatinnen und -kandidaten in ihre erste Firmeinheit - beim gegenseitigen Kennenlernen im Pfarrhof.



Sie hatten sichtbar Freude am Miteinander. Denken, reden, spielen und einfach zusammen sein - genau darum ging es an diesem Abend. Ein echtes Highlight war das gemeinsame Pizzaessen, gefolgt von einer nächtlichen Domführung. Der Aufstieg zur großen Glocke sorgte für Staunen, bevor Gebet und Segen im Dom den Tag ausklingen ließen.



Besonders spannend: eine Nacht ganz ohne Handy. Und ja - das hat überraschend gut funktioniert! Bis weit nach Mitternacht wurde geredet, gelacht und gespielt. Vor allem die Mädchen hielten tapfer durch,

Schon bei den Teamspielen war klar: Gemeinsam geht vieles leichter.

Die Jugendlichen setzten sich dabei auch mit ihrem Gottesbild auseinander und diskutierten mit Ingrid Klogger und Gottfried Riepl darüber.



während die Burschen von Jonas Unseld und Leon Schütz mit Humor und Geduld gut im Zaum gehalten wurden.

Nach einer kurzen Nacht startete der neue Tag mit einem Morgenbet und Segen, bevor beim gemeinsamen Frühstück im „Hauptplatz 7“ wieder Kraft getankt wurde.

Diese erste Firmeinheit zeigte: Glaube, Gemeinschaft und Spaß passen richtig gut zusammen - ein gelungener Start in die Firmzeit!



# Das „Vater unser“ – Teil 3

Dieses zentrale Gebet unseres Glaubens scheint uns sehr vertraut zu sein. Bei näherem Hinsehen bietet es aber einige Überraschungen. Jesus hat uns in diesem Gebet eine komprimierte Zusammenfassung des Evangeliums vermittelt.

*In den letzten beiden Ausgaben von Feuer & Flamme haben wir den ersten Teil dieses Gebetes näher angeschaut. Diesmal wollen wir hinterfragen, was die folgende Formulierung bedeutet:*

**„Unser tägliches Brot gib uns heute“**



Das ist die erste Bitte in diesem Gebet. Diese Bitte steht aber nicht isoliert da, sondern sie hängt eng mit dem Auftrag Jesu zusammen, dass wir uns um die Realisierung des Reiches Gottes und um die Erfüllung seines Willens bemühen müssen. Wir wissen aus der menschlichen Erfahrung aller Generationen, dass Gott diese Bitte gerade in großen Notsituationen nicht zu erhören scheint und wir wissen, dass und wie hart viele Menschen oft um ihr tägliches Brot arbeiten müssen. Auch uns wird das tägliche Brot nicht geschenkt, sondern wir müssen ebenfalls darum arbeiten. Aus diesem Grund wird diese Bitte häufig nur symbolhaft verstanden. Warum hat uns aber Jesus aufgefordert, um das tägliche Brot zu bitten, wenn diese Hilfe niemals erfahrbar wird? - Andererseits: stimmen solche Glaubens-

erfahrungen, dass Gott dennoch immer wieder in oft unglaublicher Weise seine Hilfe schenken würde? Warum erfahren wir so etwas nie??

Jesus hat uns mehrfach aufgefordert, uns nicht um unser Überleben Sorge zu machen, weil der Vater ohnedies weiß, was wir dazu benötigen. Wir

sollten ihm und seiner Hilfe vertrauen und uns in erster Linie darum bemühen, dass durch unsere Mithilfe sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit auf der Grundlage der Nächstenliebe und Barmherzigkeit errichtet wird.

Jesus hat gewusst, dass es schwer möglich ist, einander widersprechende Ziele zu realisieren, wie zum Beispiel den eigenen Wohlstand zu mehren und uns gleichzeitig mit ganzer Kraft um andere Menschen zu kümmern, ihnen zu helfen und uns nachhaltig für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen. Das entspricht ja dem Willen Gottes, um dessen Erfüllung wir uns bemühen sollten.

*„Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten. Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon“ (Mt 6,24). Wir müssen also eine Grundsatzentscheidung treffen, wel-*

chem Herrn wir dienen wollen und nur wir wissen, ob wir Gott gegenüber jemals solch eine Grundsatzentscheidung getroffen haben.

Was kann derartiges für Konsequenzen in unserem Leben haben? Diesbezüglich kann auf einen ganz pragmatischen Aspekt verwiesen werden: Gott weiß um unsere begrenzten Möglichkeiten. Er weiß, dass jene Menschen, die sich aus ganzem Herzen um die Erfüllung seines Willens bemühen, nicht gleichzeitig ihre ganze Kraft für die Bewältigung des Alltags und für die Stillung ihrer menschlichen Bedürfnisse einsetzen können. Das übersteigt unsere Möglichkeiten und Fähigkeiten. Dadurch besteht die Gefahr, dass etwas wichtiges zu kurz kommt. Und hier fordert Jesus von uns Vertrauen ein: Wenn wir uns um die Verwirklichung des Reiches Gottes bemühen, dann würde uns der Vater helfen. Das betrifft unser Bemühen um Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Friede und betrifft gleichzeitig jene Dinge des Alltags, die aus unserer Perspektive bei solchem Bemühen zu kurz kommen würden.

Das klingt sozialromantisch und völlig unrealistisch. Aber Gott ist Gott und nicht nur eine menschliche Projektion. Wir trauen ihm nichts zu und erfahren deswegen auch niemals seine Hilfe. Zu diesem fehlenden Vertrauen kommt noch, dass es bei diesem Thema einen Glaubenswiderspruch zu geben scheint.

Wie passt es nämlich zusammen, dass Gott angeblich um unsere Nöte

weiß und wir ihn dennoch um seine Hilfe bitten sollten? Wenn er ein Gott der Liebe wäre, warum gibt er dann seine Hilfe nicht von sich aus, sondern wartet auf unsere Bitte um das tägliche Brot?



Wir übersehen in diesem Zusammenhang meistens, dass uns Gott Freiheit geschenkt hat. Wegen dieser Freiheit drängt er sich uns nicht auf, sondern er wartet darauf, dass wir uns an ihn wenden, obwohl er ohnedies weiß, was wir benötigen. Das hat zur Konsequenz, dass Gott nicht von sich aus handelt, das würde unsere Freiheit zunichtemachen. Deswegen wartet Gott auf unsere Hinwendung zu ihm, ehe er darauf handelnd antworten wird. Dieser Zusammenhang ist in über 100 Stellen in den Evangelien beschrieben. Wir müssen also Gott zuerst bitten, obwohl er ohnedies weiß, was wir benötigen; dann wird er helfen. Denken wir daran, dass wir auch zuerst unseren Mitmenschen ihre Schuld vergeben müssen, ehe uns Gott unsere eigene Schuld vergeben wird; das wird im nächsten Teil des „Vater unser“ noch ein Thema sein. Unsere Freiheit bringt es also mit sich, dass wir einerseits unbeeinflusst von Gott leben und handeln dürfen, dass wir aber andererseits aus unserer Eigenverantwortung zuvor Schritte setzen müssen, ehe Gott darauf antwortet.

Und nun schauen wir uns nochmals das „Vater unser“ an und die Stelle, an der wir um das Brot bitten sollen. Sie steht im Anschluss an die Passage, dass wir uns um die Umsetzung seines göttlichen Willens und um die

Verwirklichung seines Reiches bemühen müssen. Jesus hat uns dieses Gebet ja nicht absichtslos gelehrt. Das bedeutet nun:

Wenn wir uns redlich bemühen, dass sein Reich und seine Gerechtigkeit durch unser Handeln umgesetzt und verwirklicht werden können, dann dürfen wir den himmlischen Vater im Vertrauen auf seine Hilfe auch um unser tägliches Brot bitten. Immerhin schaffen wir es nicht, uns gleichzeitig um alles zu kümmern und wir haben dem Willen Gottes Priorität in unserem Handeln eingeräumt. Nun dürfen wir darauf vertrauen, dass er uns bei den Anliegen des Alltags nicht im Stich lässt. Gott handelt dabei in oft nicht nachvollziehbarer Weise und auch immer wieder durch andere Menschen, die offen für die Führung des Heiligen Geistes sind.

Das klingt beinahe verrückt. Wenn man sich aber das Leben der Heiligen anschaut, dann kann man erkennen, dass dies keinesfalls leere Versprechungen Jesu sind. Auch in der Gegenwart gibt es viele Menschen, die aus diesem Vertrauen leben und handeln und die immer wieder in oft verblüffender Weise von Gott Hilfe

erfahren. Dafür gibt es unglaublich viele Zeugnisse. Deutlich erkennbar ist das zum Beispiel auch bei Ordensgemeinschaften, die „aus der Vorsehung“ leben. Sie stellen all ihre Kraft Gott zur Verfügung und man kann mit Erstaunen feststellen, wie Gott ihre Arbeit segnet und für ihr Fortkommen sorgt. Ansatzweise ist das im Bericht auf Seite 14 thematisiert. In der Infobox gibt es auch mehrere links, die zu entsprechenden Berichten führen.

*Reichelt Wolfgang*  
Fotos: Pixabay, Reichelt

## INFOBOX:

- ▶ Bei folgenden links auf der Website [www.4jesus.at](http://www.4jesus.at) lässt sich beispielhaft erkennen, wie Gott bei der Bewältigung von Aufgaben hilft und sich auch um Probleme des Alltags kümmert, wenn man ihm vertraut und bereit ist, sich mit allen Kräften „für seine Sache“ einzusetzen...
- ▶ <https://www.4jesus.at/zeugnis/detail/gott-fuellte-mir-meine-leeren-haende-immer-wieder-zur-hilfe-fuer-menschen-in-rwanda/de>
- ▶ <https://www.4jesus.at/zeugnis/detail/beispiele-wie-gott-bei-unseren-hilfsprojekten-in-rwanda-eingegriffen-und-geholfen-hat/de>
- ▶ <https://www.4jesus.at/zeugnis/detail/gott-sorgt-vor/de>
- ▶ <https://www.4jesus.at/zeugnis/detail/die-vertrauensschule-der-muttergottes/de>
- ▶ <https://www.4jesus.at/zeugnis/detail/mein-weg-vom-kriminellen-zum-pfarrer/de>
- ▶ <https://www.4jesus.at/zeugnis/detail/himmlisches-timing/de>



Aktuelles

# Von Maria Saal in die weite Welt – Veronika Reichelt

Viele kennen sie noch und fragen immer wieder, wie es ihr geht und was sie so macht: Die Rede ist von Veronika Reichelt, nunmehr Schwester Mirjam Dominique vom Orden „Maria Stella Matutina“.



Sie hat ein ausgesprochen spannendes und abwechslungsreiches Leben und hat in ihren bisher 20 Ordensjahren Länder aus einer Perspektive kennen gelernt, die Touristen kaum jemals erfahren werden.



Neben Stationen in Frankreich, Italien, Deutschland und England war sie bereits in Südindien im Einsatz und später in Kamerun. Dieses Land musste sie wegen eines beginnenden Bürgerkrieges verlassen. Nun ist sie im kommunistischen

Vietnam, im ehemaligen Saigon, das nun Ho-Chi-Minh-Stadt heißt, einer Metropole mit rund 10 Millionen Einwohnern. Seit 2023 gibt es ein Konkordat zwischen Vietnam und dem Vatikan, das

die freie Religionsausübung erlaubt. Trotzdem ist das Leben der Kirche in diesem kommunistischen Land nicht gerade einfach.

Was viele nicht wissen ist der Umstand, dass es in Südostasien seit vielen Jahrhunderten Christen und Katholiken gibt, die allerdings in der Vergangenheit oft massiv unterdrückt worden sind. So leben in Vietnam rund 8 Millionen Katholiken und es ist ein enormer Aufbruch im Glauben erkennbar. Die Aufgabe von Sr. Mirjam Dominique ist dort, wegen der vielen Eintritte in ihren Orden, ein großes Kloster zu bauen. Die Mauer, welche die Schwestern später schützen soll, wurde bereits fertiggestellt.

Dieser Orden lebt „von der Vorsehung Gottes“ – ein Konzept, das man ohne Glauben an die Realität Gottes für verrückt halten müsste. Das ist im neuen Sprachgebrauch nichts anderes als ein „Deal“ mit Gott: *Gott, wir bemühen uns, kompromisslos das zu tun, was du uns durch Jesus aufgetragen hast und wir bitten dich im*



*Gegenzug dafür zu sorgen, dass wir alles bekommen, was wir zum Leben und für unsere Aufgabe benötigen. Es ist unglaublich zu beobachten, wie die Vorsehung Gottes diese vielen hundert Schwestern weltweit durch den Alltag trägt und sie oft in völlig überraschender Weise mit Gütern versorgt, die sie jeweils aktuell benötigen.....*



Wolfgang Reichelt





## Informationen aus dem Domverein

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wurde ein erweiterter Vorstand für den Domverein gewählt, der mit viel Motivation und Freude die auf uns zukommenden Aufgaben der nächsten drei Jahre bewältigen will.



Unsere Vorstandsmitglieder sind (von links nach rechts):

**Ingrid Hinteregger** (Kassier Stellvertreterin), **Josef-Klaus Donko** (Stiftspfarrer), **Gerlinde Primschitz** (Kassierin), **Josef Baumgartner** (Obmann Stellvertreter), **Bernhard Schütz** (Beirat), **Maria Charbonnel** (Schriftführerin), **Josef Zechner** (Obmann Stellvertreter), **Rosi Jahn** (Beirätin), **Eva Seidl-Pohlros** (Schriftführer Stellvertreterin). In der Mitte kniend: **Siegfried Obersteiner** (Obmann).

Im Rahmen dieser Vorstandssitzung wurde im Haus der Geschichte zuerst der umfangreiche Jahresbericht präsentiert, wobei auch unser **Stiftspfarrer** dem Domverein seinen Dank für das Engagement im vergangenen Jahr ausgesprochen hatte.



Wir freuen uns auch über ein neues Ehrenmitglied des Domvereines:

**Prof. Dr. Alfred Ogris**

Wir verdanken ihm ein umfassendes historisches Wissen über Maria Saal, das auch in einer umfangreichen Literatur dokumentiert ist. Die Laudatio zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft hielt **Professor Dr. Hermann Kautschitsch**.



fastenzeit  
frühling  
blümchen  
osterfest  
christentum  
ostersonntag  
feier  
heilig  
ostermontag  
osterhase  
auferstehung  
wiederkehr  
abendmahl  
feiertag  
gründonnerstag  
karsamstag  
heilige woche  
jesu christi  
karfreitag



## Die Karwoche

Die Woche vor dem Ostersonntag heißt Karwoche. „Kara“ ist ein Wort aus dem Althochdeutschen und bedeutet „Klage“ oder „Trauer“.

### Palmsonntag

Wir bringen Palmzweige zur Weihe in die Kirche. Wir erinnern uns daran, dass Jesus auf einem Esel in Jerusalem eingezogen ist. Er wollte dort das Pessach-Fest feiern, das wichtigste jüdische Familienfest. Es wird auch Passah- oder Pascha-Fest genannt.

### Ostern in der Bibel



**Palmsonntag:** Mk 11,1-11

**Gründonnerstag:** Mk 14,17-72

**Karfreitag und  
Karsamstag:** Mk 15,1-47

**Ostersonntag:** Mk 16,1-20

### Gründonnerstag

Wir erinnern uns an das Letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern feiert. Am Gründonnerstag essen wir oft Spinat oder Salat. Dieser Tag hat nichts mit der Farbe Grün zu tun. Der Name kommt von „greinen“ und bedeutet „weinen, traurig sein“.

Jesus sagt beim Mahl: „Das Brot ist mein Leib und der Wein ist mein Blut.“ Es gibt Fladenbrot und dazu Wein. Danach geht Jesus zum Gebet in den Garten Gethsemane und wird gefangengenommen.

### Karfreitag

Das ist der traurigste Tag für uns Christen. Wir denken daran, dass Jesus „um die 9. Stunde“, das ist um 15 Uhr, am Kreuz gestorben ist. In vielen christlichen Ländern bleiben am Karfreitag die meisten Theater, Museen und andere Veranstaltungsorte geschlossen. Bei Kreuzwegandachten erinnern wir uns an das, was am Karfreitag geschehen ist.



## Karsamstag

Der Karsamstag ist der Tag der Grabesruhe. An diesem Tag findet kein Gottesdienst statt. Auf den Altären sind keine Kerzen und keine Blumen. Es bleibt nur noch die Hoffnung, die sich dann in der Osternacht erfüllt.

## Ostersonntag und Ostern

**Was für ein Freudentag: Jesus lebt!**

Am Morgen kommen Frauen zum Grab von Jesus, um ihn mit Öl einzureiben. Doch das Grab ist leer. Jesus lebt! Die Liebe Gottes ist stärker als der Tod. Für uns Menschen gibt es Hoffnung für ein Leben nach dem Tod. Wir feiern das in der Kirche und zu Hause.



### Ostereier, Osterhase und Osterlamm

Das (Oster-)Ei steht für neues Leben, das Jesus durch seine Auferstehung geschenkt hat.

Der (Oster-)Hase steht für Fruchtbarkeit.

Das (Oster-)Lamm ist Zeichen für die Vergebung der Sünden.

## MeinRegenbogen-Angebote

Kreuzwegheft „Vom Dunkel ins Licht“



### Fastenzeit Würfelspiel

Spielbogen in A3 + 4 Fragebogen mit 112 Fragekärtchen zum Ausschneiden, laminiert



Fastenwürfel zum Basteln

€ 3,50



## Glaube bunt erfahren

### Legespiele

Der Klassiker für Unterrichts- und Gruppenstunden  
 40 quadratische Kärtchen aus Karton, auf einer Seite mit Motivdruck  
 Gesamtgröße A3; verpackt in einer stabilen Schachtel aus Karton



Stickerbogen „Ari“



**Schnell & einfach zur Bestellung**

WhatsApp: +43 676 8772 2148

regenbogen@kath-kirche-kaernten.at oder über unseren Webshop:



## Aktuelles

# Kirchenrechnung 2024

## Einnahmen

Kollekte	27.015,73 €
Opferstöcke, Spenden	1.067,47 €
Opferlichter, Schriftenstand	29.256,63 €
Meßstipendien, Stolaabgaben	4.113,95 €
Mieteinnahmen (Gebäude, Sendestation, Sonstige)	44.145,99 €
Spenden	2.494,70 €
Ertrag von Nutzgründen	6.855,57 €
Einnahmen aus Veranstaltungen, Betriebskosten, Rückerstattungen, Sonstiges	8.001,37 €
Zuschüsse	14.000,00 €
Durchlaufende Kollekten (Sternsinger, Bruder in Not, Familienfasttag etc.)	12.591,13 €
<b>Summe Einnahmen</b>	<b>149.542,54 €</b>

## Ausgaben

Personalaufwand	38.356,54 €
Gottesdienstverordnungen (Lied- u. Textbücher, Hostien, Kerzen, Wein, Blumen, div.)	14.602,23 €
Verkündigungsarbeit (Information, Pfarrcaritas, Erstkommunion, Firmung, Musik, etc.)	23.890,63 €
Kanzleierfordernisse (Büromaterial, Kopierer, Post, Porto, PC, Telefon, Internet, div.)	5.613,02 €
Neuanschaffung und Reparaturen (Dom, Pfarrhof, Oktogon, Arndorfer Kirche)	10.751,67 €
Wasserschaden (Selbstbehalt)	22.535,36 €
Strom und Gas (Beleuchtung und Heizung)	24.995,00 €
Betriebskosten (Wasser, Kanal, Müll, div. Reinigungen, Grundstückpflege)	8.687,57 €
Steuern, Gebühren, Versicherungen, Sonstige Ausgaben	9.011,63 €
<b>Durchlaufende Kollekten</b>	<b>13.190,68 €</b>
<b>Summe Ausgaben</b>	<b>171.634,33 €</b>

**Der Jahresabschluss für 2025 ergab ein Minus von insgesamt**

**-22.091,79 €**

## Aus dem Buch beim Grab des heiligen Modestus

„Ein Sonnenstrahl reicht, um viel  
Dunkel zu erhellen.“ Franz von Assisi

„Du Herr des Lebens,  
wir danken dir für deine  
Schöpfung, dafür dass  
die Natur immerzu einen  
neuen Lebenskreislauf  
beginnt.“  
Werner u. Ines H.

„Ich wünsche mir Frieden  
in der ganzen Welt.“  
Deine Anika

„Ich bitte dich Herr  
Jesus meine Liebsten zu  
beschützen, bitte gib uns  
Zuversicht und Glück.“

Eine Pilgerin aus  
der Steiermark

„Danke Herr für  
die Kraft die du mir  
täglich schenkst.“  
Peter W.

„Ich freue mich,  
mit dir Herr immer  
wieder neu anfangen  
zu dürfen.“  
Maria F.

Monika  
Pototschnig-Loibner



# Sternsingeraktion 2025 / 2026



Bei der heurigen Dreikönigsaktion lag der Projektschwerpunkt in Tansanien, einem Land in Südostafrika, das in der Kolonialphase schwer gelitten hat. Heute trägt dieses Land, wie auch so viele andere Staaten des Südens, schwer an den Folgen des Klimawandels, wobei die Zukunftsaussichten nicht rosig sind. Tausende Brunnen im Land sind bereits durch die spärlicher werdenden Regenfälle ausgetrocknet und die seltenen, aber dafür heftiger werdenden Niederschläge, rinnen verstärkt oberflächlich ab, ohne die Grundwasserkörper aufzufüllen. Die Hilfe aus der Dreikönigsaktion wird dementsprechend für den Bau neuer und tieferer Brunnen, sowie für die landwirtschaftliche Ausbildung der Bevölkerung verwendet, um durch verbesserte ökologische Anbaumethoden und alternativer Erwerbsmöglichkeiten Familien und Kindern bessere Lebensancen bieten zu können.

Heuer waren in unserer Pfarre **56 Kinder und Jugendliche sowie 4 Erwachsene** als Sternsinger bereit, bei dieser Hilfsaktion zugunsten jener Menschen mitzuwirken, die wir sonst nicht bewusst wahrnehmen. Auch diesmal waren wieder viele Kinder und Jugendlichen dabei, die

bereits im vorigen Jahr bei dieser Hilfsaktion mitgewirkt haben. Das zeigt, dass die Bereitschaft unserer Jugend groß ist, sich für diese gute Sache einzusetzen. Ein Danke gebührt auch jenen Kindern und Personen, die krank geworden sind und deswegen nicht mitgehen bzw. helfen konnten. Ihre Bereitschaft dazu soll aber gewürdigt werden, weil sie ja unfreiwillig zu Hause bleiben mussten.

**Bei der heurigen Hilfsaktion konnten insgesamt 10.320,- Euro an Spenden gesammelt werden, für die wir herzlich danken.**

Wenn man weiß, dass die Kaufkraft des Euro in Tansanien mindestens das zehnfache der Kaufkraft bei uns beträgt, wird der Umfang dieser Hilfe, die bereits aus unserer Pfarre kommt, noch deutlicher bewusst. So verdient ein Lehrer in diesem Land durchschnittlich 50 € – 100 € pro Monat und Ärzte haben einen durchschnittlichen Monatsgehalt von 300 € bis 500 €. Mit den gespendeten Geldern kann wirklich eine wertvolle Hilfe zur Selbsthilfe geleistet werden.

Damit so eine Aktion gelingen kann, ist neben den eigentlichen

Sternsingern aber auch die Mithilfe von vielen Menschen erforderlich. So wurden die Sternsinger auf ihrer Tour durch die Pfarrgemeinde von folgenden Gastfamilien verköstigt:

**Frau Arbatowski, Frau Feichter, Familie Koberer, Frau Laure, Marienhof, Familie Moll, Familie Oggris, Frau Rauter, Familie Schulze, Familie Saier, Familie Taferner, Familie Tolazzi, Familie Wrann.**

Weiters wurden die Sternsingergruppen auf ihrem Weg durch die Pfarrgemeinde von folgenden Helfern und Helferinnen begleitet: **Aichwalder Sonja, Botta Kathrin, Fluch Elena, Fradler Franziska, Frank Katharina, Karlbauer Jaqueline, Kohlweg Hanna, Kohlweg Sophie, Kraxner Hans, Lippitsch Eliz, Neubauer Barbara, Pogatschnig Christian, Saier Melanie, Schweizer Simon und Wohlgemuth Willi.**

Ein besonderer Dank gilt auch **Frau Rupitz Barbara**, der es ein großes Anliegen ist, dass unsere Könige und Königinnen saubere und schöne Gewänder zur Verfügung haben.

Allen Kindern und Erwachsenen, welche die heurige Dreikönigsaktion so tatkräftig unterstützt haben, wird seitens der Pfarre und der Organisatoren auf diesem Weg ein herzlicher Dank ausgesprochen.

*Reichelt Wolfgang*  
Fotos: Dreikönigsaktion





Mehr Bilder und Informationen gibt es auf unserer Website:  
[WWW.KATH-KIRCHE-KAERTEN.AT/MARIASAAL](http://WWW.KATH-KIRCHE-KAERTEN.AT/MARIASAAL)



# PFARRIMPRESSIONEN

Zum 20. Mal feierten wir in Maria Saal zu Christkönig das Modestusfest. Am Samstagabend nahm uns Prof. Dr. Wolfgang Muchitsch, der Direktor des Landesmuseums Kärnten, mit auf eine Reise durch die museale Landschaft Kärntens und brachte uns seine Zukunftsvisionen dar, wie sich die Museumsstandorte in Kärnten weiterentwickeln sollten. Das Hochamt am Christkönigs Sonntag war dann dem Jubiläum „600 Jahre Gnadenstatue in Maria Saal“ gewidmet.



Zur Aufführung kam Mozarts Krönungsmesse, hervorragend aufgeführt vom Stiftsorchester und der Kantorei Maria Saal unter der bewährten Leitung von Ingrid Klogger. Anschließend gab es den Empfang der ehrenamtlichen Mitarbeiter der Pfarre im Festsaal des Marienhofs, als Dank für die wertvolle Unterstützung während des gesamten Jahreskreises.



Auch für unsere Singspatzen gab es eine Weihnachtsfeier...

Die Besucher der Christmette wurden vom Bläserensemble der Musikschule, unter der Leitung von Ute Funder, mit festlichen Weihnachtsklängen begrüßt.



Mehr Bilder und Informationen gibt es auf unserer Website:

WWW.KATH-KIRCHE-KAERNTEN.AT/MARIASAAL



## Unser Stiftpfarrer Josef-Klaus-Donko: Willkommen im Kreis der 70er

Am 18. Jänner gab es im Rahmen einer Festmesse und anschließend im Haus der Begegnung eine dankbare und fröhliche Feier zum 70. Geburtstag unseres Stiftpfarrers. Auch die Schule gratulierte herzlich.

Auch wenn es im Dom ziemlich kalt war, kamen überaus viele Gäste, um an der Festmesse anlässlich des 70. Geburtstags unseres Stiftpfarrers teilzunehmen. Der guten Stimmung konnte die Kälte nichts anhaben.

In seiner Predigt erzählte Diakon Gottfried Riepl aus dem Leben und würdigte das Wirken unseres Stiftpfarrers, wobei er auch Gedanken und Eindrücke von Freunden und Weggefährten zu Wort kommen ließ.

Für die passende musikalische Umrahmung sorgte die Kantorei Maria Saal unter der Leitung von Ingrid Klogger, die gemeinsam mit der Dommusik Klagenfurt (Ltg. Thomas Wasserfaller) Mozarts Krönungsmesse stimmkräftig und wohlintoniert aufführten. Auch die Mini-Kantorei durfte dabei nicht fehlen, um ihren Beitrag zu dieser Festmesse zu leisten.

Am Ende des Gottesdienstes kamen auch der Obmann des Pfarrgemeinderates, Dr. Martin Rupitz, unser Bürgermeister Franz Pfaller und der Obmann des Domvereines, Ing. Siegfried Obersteiner, zu Wort und dankten, jeweils aus ihrer persönlichen Perspektive, Josef-Klaus-Donko für sein Wirken und für die gute Zusammenarbeit.



Nach dem Festgottesdienst verlagerte sich die Geburtstagsfeier für unseren Stiftpfarrer in das Haus der Begegnung, wo im Rahmen der Agape die Möglichkeit bestand, ihm persönlich zu gratulieren und mit ihm auf sein Wohl anzustoßen.

Die Gratulanten mit der weitesten Anreise waren übrigens Univ. Prof. Dr. Piotr Karas mit seiner Gattin Martha, die zu dieser Geburtstagsfeier extra aus Krakau angereist waren. Viele werden sich auch noch an Oktavian Schratel erinnern, der es sich ebenfalls nicht hatte nehmen lassen, von Wien nach Maria Saal zu kommen, um gemeinsam mit seiner Gattin Johanna unserem Stiftspfarrer zu seinem runden Geburtstag zu gratulieren.



Eine eigene Feier gab es in der Volksschule Maria Saal mit einem Ständchen und vielen netten Überraschungen. Auf diese Weise wurde die Verbundenheit zwischen der Volksschule Maria Saal und der Pfarre Maria Saal in besonderer Weise sichtbar. Als Dank werden alle Kinder und Lehrer/innen, gemeinsam mit der Direktorin Marina Slanic, vom Stiftspfarrer auf ein Eis eingeladen.

Wir danken ihm für alles Wertvolle, was er in Maria Saal ausgesät und vollbracht hat. Wir wünschen ihm alles Gute, Fröhlichkeit und viel Gesundheit, gute Begegnungen, schöne Erlebnisse und weiterhin Freude an seiner Berufung. Und wir alle wünschen uns noch viele gemeinsame, erfüllte und gesegnete Jahre mit ihm in Maria Saal!

*Fotos: Fredy Blaschun, Wolfgang Reichelt und VS-Maria Saal*



Mehr Bilder und Informationen gibt es auf unserer Website:

WWW.KATH-KIRCHE-KAERNTEN.AT/MARIASAAL